

Konzeption



für den
Kindergarten der
Kath. Kindertagesstätte
St. Theresia



Inhalt

1	Trägerleitbild	1
2	Gesetzliche Grundlagen	1
3	Qualitätspolitik	2
4	Bedarfssituation im Einzugsgebiet	2
5	Gesamtangebot unserer Einrichtung	3
5.1	Räumlichkeiten	3
5.2	Außenspielbereich	4
5.3	Gruppenstruktur	4
5.4	Gruppenübersicht	5
5.5	Dienstleistungsangebot	5
6	Anmeldeverfahren	6
7	Unser Teamselbstverständnis	6
8	Auf dem Weg zur inklusiven Kindertagesstätte	7
9	Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis	8
9.1	Bild vom Kind	8
9.2	Pädagogischen Ziele	9
9.3	Lernmethodische Kompetenz	10
9.4	Resilienz	11
10	Unsere pädagogischen Leistungen	12
11	Beobachtung, Dokumentation der kindlichen Entwicklung	13
12	Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	13
12.1	Ziele unserer Elternarbeit	13
12.2	Formen der Zusammenarbeit	14
13	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Behörden	14
14	Gestaltung, Planung und Umsetzung unseres Bildungsauftrages	15
14.1	Gestaltung	15
14.2	Planung	15
14.3	Umsetzung	15
15	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	16
16	Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation	16
17	Öffentlichkeitsarbeit	17
18	Impressum	18

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir durchgängig die weiblichen Bezeichnungen „Erzieherinnen“, „Kinderpflegerinnen“ und „Leiterinnen“. Selbstverständlich sind auch immer die männlichen Vertreter des Berufsstandes gemeint.

1 Trägerleitbild

Die Kirchenstiftung Hl. Dreifaltigkeit, Grafenwöhr stellt mit ihrer Kindertagesstätte St. Theresia allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung.

Im Rahmen einer katholischen Tageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung an ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeitern und der Gesellschaft dient.

Ebenso gilt, als Ebenbild Gottes (Gen 1,26) sind alle Menschen gleich und besitzen unabhängig von ihrer Leistung eine unverlierbare Würde.

Die Bedeutung einer kath. Kindertagesstätte sehen wir darin, jedem Kind die notwendigen individuellen Entwicklungschancen zu geben, die es braucht, um ihm im alltäglichen Zusammenleben ein gelingendes Miteinander zu ermöglichen und um so die christliche Hoffnungsbotschaft glaubwürdig und heilsam sichtbar werden zu lassen.

Dabei gehört der Erwerb von Wissen, Fähigkeiten, Kompetenzen ebenso wie die Entwicklung eines gesellschaftlich orientierten Wertesystems und die Beschäftigung mit Glaubensfragen zum persönlichen Bildungsprozess und zum pädagogischen Handeln.

Das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende besondere Merkmale aus:

- Als katholische Tageseinrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung mit vielen Gremien unserer Pfarrei zum Ausdruck kommt.
- In einer Art gelebter Selbstverständlichkeit wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf unsere gesamte Erziehungsarbeit aus.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit Tageseinrichtungen und verschiedenen Diensten der Diözese Regensburg zusammen.

Unsere pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat regelmäßig fortgeschrieben (z. B. durch Elternbefragungen etc.).

Sie liegt in den Gruppen, in der Einrichtung zur Einsicht auf und ist auf unserer Homepage www.kita-st-theresia.de einsehbar.

2 Gesetzliche Grundlagen

Mit unserem Angebot orientieren wir uns an folgenden gesetzlichen Grundlagen

- dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Durchführungsverordnung
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls am SGB VIII und SGB XII
- sowie weiteren einschlägigen Gesetzesvorlagen, wie z. B. dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Datenschutzgesetz, der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV), etc.

3 Qualitätspolitik

Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes und dessen kontinuierlicher Anpassung an den vorhandenen Bedarf, mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren. Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung fest.

Der Leitung obliegt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung. Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

4 Bedarfsituation im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte erstreckt sich über Grafenwöhr mit den Ortsteilen Gmünd, Hütten und Gössenreuth. Am Ort gibt es noch einen dreigruppigen Kindergarten in evangelischer Trägerschaft mit einer Krippengruppe und einen zweigruppigen katholischen Kindergarten im Ortsteil Hütten.

Die Stadt Grafenwöhr ist multikulturell geprägt. Durch den Truppenübungsplatz Grafenwöhr sind hier und in der Umgebung sehr viele amerikanische und deutsch-amerikanische Familien angesiedelt. Außerdem erfuhr die Stadt mit Öffnung der Grenzen nach Osten einen enormen Zustrom von deutschstämmigen Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion. Viele dieser Familien sind hier in Grafenwöhr sesshaft geworden. Deren deutsche Sprachkenntnisse sind unterschiedlich ausgeprägt.

Insgesamt ist die Stadt Grafenwöhr durch die Ausweisung von günstigem Bauland für viele Familien attraktiv.

Der größte Arbeitgeber sind die amerikanischen Streitkräfte im Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Es gibt noch einige mittelständische Betriebe und Familienbetriebe am Ort.

Viele Eltern pendeln zur Arbeit in umliegende Städte wie Eschenbach, Pressath, Weiden und weiter nach Bayreuth, Nürnberg, Regensburg usw.

Aufgrund seiner multikulturellen Strukturen befindet sich die Stadt Grafenwöhr in dem mit EU-Mitteln finanzierten Städtebauprogramm „Soziale Stadt“.

Die Lebensbedingungen der Familien und Kinder sind unterschiedlich. Es gibt einen gesunden Mittelstand. Die Zahl der sozial schwächer und schwach gestellten Familien nimmt aufgrund schwieriger familiärer Verhältnisse (Patchwork-Familien, Migrationshintergrund usw.) und Arbeitslosigkeit aber zu. Der Großteil unserer Kinder lebt in Familien mit einem oder zwei Kindern. In ca. 80 % der Familien sind Vater und Mutter berufstätig, die Mütter meist in Teilzeit.

5 Gesamtangebot unserer Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte St. Theresia befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Grund- und Mittelschule Grafenwöhr, der kath. Pfarrkirche und weiterer Einrichtungen wie Stadtbücherei, Stadthalle, Jugendheim: hier ist auch die schulvorbereitende Einrichtung für sprach- und entwicklungsverzögerte Kinder (SVE) und eine heilpädagogische Tagesstätte (HPT) untergebracht. Verschiedene Geschäfte sind nach kurzer Gehzeit zu erreichen.

Seit 1929 gibt es einen katholischen Kindergarten in Grafenwöhr. 1967 wurde der Kindergarten an der heutigen Stelle dreigruppig errichtet. 1987 saniert und um zwei Gruppen und weitere Räume erweitert. Der gesamte Außenspielbereich wurde 2004 neu gestaltet. Durch veränderte Betreuungsbedarfe der Eltern erfolgte 2007 die Erweiterung unseres Betreuungsangebotes um eine zweigruppige Kinderkrippe (mehr Informationen: siehe Konzeption der Kinderkrippe). Seit September 2012 führen wir zwei Kindergartengruppen integrativ.

5.1 Räumlichkeiten

An Räumlichkeiten stehen uns zur Verfügung:

- 2 Eingangsbereiche
- 5 Gruppenräume mit 60 bis 70 qm
- 2 Gruppenräume mit 50 qm (Krippengruppen) und angrenzendem Schlafbereich
- 6 Intensivräume
- 1 großer Bewegungsraum mit Material- und Geräteraum
- 1 Ausweichraum für Kleingruppenangebote
- 1 großer Speiseraum
- Küche mit Abstellraum und Kühlzelle
- Büro
- Elternsprechzimmer mit Computerarbeitsplatz
- Sozialraum für das Personal
- Küche mit Sitzgruppe
- Kopier- und Medienraum
- Sanitärräume: 3 Waschräume mit Toiletten für Kinder
 - davon einer mit Wickelbereich für die Kinderkrippe
 - 3 Personaltoiletten

Die Ausstattung der Räume richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und des Personals. Jeder Gruppenraum ist ausgestattet mit einer Küchenzeile, Esstisch, Mal- und Bastelbereich, Bauecke, Bereiche für Rollenspiel, Möglichkeiten zum Zurückziehen.

Der Intensivraum wird als Spielbereich aber auch für Kleingruppenangebote genutzt.

Das Spielmaterial und –angebot wechselt je nach den Bedürfnissen und Lernsituationen/ Lerninhalten der Kinder.

5.2 Außenspielbereich

Bei der Umgestaltung unserer großen Außenspielfläche mit ca. 5000qm wurde Wert auf eine naturnahe und den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Gestaltung gelegt:

- Fünf der derzeit sieben Gruppen verfügen über eine große Terrasse, die auch im Sommer als erweiterter Spielbereich für Tischspiele, Malen usw. genutzt werden kann.
- Ein großer Sand- und Matschbereich regt zum kreativen Tun an.
- Rutschbahn, Kletterturm, Baumhaus, Labyrinth, Schaukelgarten, Bolzplatz und großzügige Rasenflächen laden zum Bewegen und Verstecken ein. Außerdem bieten sich viele Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder an.
- Sinneserfahrungen können die Kinder beim Fußfühlpfad machen.
- In unserem großen Amphitheater feiern wir Feste und nutzen es zum Spielen.

5.3 Gruppenstruktur

Unsere Kindertagesstätte verfügt über 115 anerkannte Kindergartenplätze für Kinder von drei bis sechs Jahren.

Sechs Erzieherinnen und sieben Kinderpflegerinnen arbeiten in den fünf Kindergartengruppen.

In unserer Kinderkrippe sind 24 Plätze anerkannt und alle Plätze belegt.

Drei Erzieherinnen und drei Kinderpflegerinnen betreuen hier die unter Dreijährigen.

Zum Personal/Team gehören außerdem eine Köchin, eine Küchenhilfe, zwei Raumpflegerinnen und ein Hausmeister (stundenweise).

Wir bilden PraktikantInnen der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege aus. Außerdem bieten wir SchülerInnen der Mittelschule, Realschule und der Gymnasien die Möglichkeit zu Betriebspraktikas.

5.4 Gruppenübersicht

Gruppe	Plätze/belegt	Öffnungszeiten	Päd. Kernzeit
Sonnengruppe 1 Erzieherin 1 Kinderpflegerin	25/25	6.45 – 13.00 Uhr	8.30 – 12.30 Uhr
Regenbogengruppe 1 Erzieherin 2 Kinderpflegerinnen	25/24	7.45 – 14.00 Uhr	8.30 – 13.00 Uhr
Schmetterlinggruppe 2 Erzieherinnen	25/25	7.45 – 16.00 Uhr	8.30 – 14.00 Uhr
Bärengruppe (integrativ) 2 Erzieherinnen 1 Kinderpflegerin	25/19	7.45 – 17.00 Uhr	8.30 – 15.00 Uhr
Pinguingruppe (integrativ) 1 Erzieherin 2 Kinderpflegerinnen	15/16	7.45 – 17.00 Uhr	8.30 – 14.00 Uhr

5.5 Dienstleistungsangebot

- Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen besuchen unsere Einrichtung. Die kulturelle Vielfalt stellt für unsere Kindertagesstätte eine Bereicherung dar und trägt zu einem besseren Verständnis untereinander bei.
- In unserer Kita besteht die Möglichkeit zur Nutzung eines Förderangebotes durch eine MSH-Fachkraft (mobile sonderpädagogische Hilfe) für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf in verschiedenen Entwicklungsbereichen wie z. B. Sprache, Bewegung, Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Konzentration, Ausdauer usw.
- Unsere Kita bietet täglich, von einer eigens angestellten Köchin, ein frisch zubereitetes zweigängiges Mittagessen. In dem ausgewogenen Speiseplan wird frisches Obst und Gemüse der Saison berücksichtigt. Die Kinder werden während des Mittagessens vom pädagogischem Personal betreut und es wird auf eine gute Esskultur geachtet. Die Kinder haben die Möglichkeit, zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr ihre mitgebrachte Brotzeit zu essen. Dazu empfehlen wir den Eltern, eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit mitzugeben. Mindestens einmal im Monat gibt es in den Gruppen ein gemeinsames, ausgewogenes Frühstück. Auch bieten wir täglich wechselnd Fruchteees und Wasser an.
- Grundsätzlich richten sich die **Öffnungszeiten** nach dem Bedarf der Familien. Derzeit ist die Kita täglich von 6.45 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Kinder aus allen Gruppen können das Angebot der „Frühaufstehergruppe“ ab 6.45 Uhr nutzen. Ab 7.45 Uhr beginnt in allen Gruppen die pädagogische Bildungszeit. Die sog. Bringzeit endet um 8.30 Uhr. Danach beginnt die pädagogische Kernzeit, die je nach Gruppenöffnungszeit unterschiedlich lang ist, aber mindestens vier Stunden beträgt.
- Die **Betriebsferien** werden zusammen mit dem Träger und dem Elternbeirat zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt. In der Regel ist die Einrichtung zwischen Weihnachten und Hl. Dreikönig (6. Januar), Ostern oder Pfingsten für eine Woche und im Sommer (August) für drei Wochen geschlossen.

6 Anmeldeverfahren

Jeweils im Januar können sich interessierte Eltern im Rahmen eines „Tag der offenen Türen“ über die Arbeit in unserer Kindertagesstätte und die Einrichtung selbst informieren.

Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit zur Anmeldung.

Die Eltern erhalten eine schriftliche Zusage für den Kindergartenplatz.

Im Frühsommer findet für jedes neu angemeldete Kind ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Es dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch.

Die jeweilige Gruppenerzieherin informiert sich über das Kind, gibt Gruppeninformationen weiter, bespricht mit den Eltern den Betreuungsvertrag mit Einrichtungsordnung. Mit den Eltern wird auch der Ablauf der ersten Eingewöhnungswochen besprochen. In der Einrichtungsordnung, zu der auch die Einrichtungskonzeption gehört, sind weitere wichtige Vereinbarungen enthalten wie Merkblatt zum Infektionsschutz und meldepflichtigen Krankheiten, Angaben zum Versicherungsschutz, Hygienevorschriften, Umgang zum Datenschutz, Hinweise zur Zusammenarbeit mit der Grundschule usw.

Für die Kinder, die aus der Krippe in den Kindergarten wechseln, findet ein Übergabegespräch mit der jeweiligen Erzieherin statt. Die Eltern der Krippenkinder sind zum Info-Gespräch eingeladen.

Im September beginnt für das Kind und die Familie dann der neue Lebensabschnitt Kindergarten.

Bei freier Platzkapazität besteht, nach Rücksprache mit der Leiterin, auch während des Jahres die Möglichkeit ein Kind neu aufzunehmen.

7 Teamselbstverständnis

Als familienergänzende Einrichtung bieten wir Kindern und deren Eltern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot.

Motiviert, engagiert und kreativ arbeiten wir mit Kindern und Eltern.

Dadurch unterstützen wir die Eltern auch in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe.

Wir orientieren uns am Bedarf der Familien und sind offen für Wünsche, Anregungen und Ideen.

Der persönliche, partnerschaftliche Kontakt und regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig und ermöglicht eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch dadurch wird unsere Arbeit nach außen transparent. Unser Team ist interessiert an einer stetigen fachlichen Weiterentwicklung.

Als kath. Kindertagesstätte legen wir Wert darauf, dass Gemeinschaft, Nächstenliebe und christlicher Glaube in unserer Einrichtung erfahrbar werden.

Wir sind aufgeschlossen für Familien mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.

8 Auf dem Weg zur inklusiven Kindertagesstätte

Wir, die Kath. Kindertagesstätte St. Theresia machen uns auf den Weg „inklusiv“ zu arbeiten.

Was heißt das?

Zunächst zum Begriff an sich. Der Ausdruck „Inklusion“ kommt aus dem lateinischen „inclusiv“ und meint Einschluss, Einbeziehung, Zugehörigkeit.

Inklusive Pädagogik heißt, den Blick auf **alle** Kinder richten – auf alle Kinder in ihrer Einmaligkeit und Vielfalt (Heterogenität).

Inklusive Pädagogik wendet sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung von Kindern und Menschen. Diese Grundorientierung geht unter anderem zurück auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen aus dem Jahr 2006. Deutschland hat die UN-Behindertenrechtskonvention 2009 unterschrieben und in Kraft gesetzt.

Insbesondere im Artikel 24 wird ausgeführt, dass alle Kinder und Jugendliche ein Recht auf „inklusive, qualitativ hochwertige und kostenfreie Erziehung und Bildung innerhalb des allgemeinen Bildungssystems haben.“ (14. Kinder- und Jugendbericht 2013, S. 370).

Behinderung wird nicht als negativ gesehen, sondern ist normaler Bestandteil des menschlichen Lebens und der menschlichen Gesellschaft.

Die gleichberechtigte Teilhabe von allen Kindern an und in „normalen“ Bildungseinrichtungen ist das Ziel und zwar ohne das hierdurch Benachteiligungen entstehen.

Jedes Kind ist von Geburt an einmalig und einzigartig.

Ausgehend von unserem Bild des Kindes haben wir unsere pädagogische Arbeit danach ausgerichtet und weiterentwickelt.

Der Blick auf das einzelne Kind hat uns gezeigt, dass Kinder mit unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen zu uns in die Einrichtung kommen. Darunter auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Entwicklungsrückständen. Oftmals konnten wir ihnen mit unseren Rahmenbedingungen nicht gerecht werden, so dass für sie auch ein Einrichtungswechsel im Raum stand.

Diese Situation war für alle Beteiligten unbefriedigend und schwierig: die Kinder würden aus ihrem sozialen Umfeld und vertrauten Umgebung herausgerissen.

Für die Eltern wäre dies ein Schritt, der mit Ängsten, Hilflosigkeit und auch Beschämung einherginge: mein Kind ist anders, entspricht nicht der Norm, fällt negativ auf,...

Uns als Team wurde bewusst, dass wir reagieren müssen, denn diese Situation stand im Widerspruch zu unserem Bild vom Kind, unserer Einstellung zur pädagogischen Arbeit und unserem liebevollen Blick auf das Kind. Aus diesem Grund haben wir uns auf den Weg gemacht, eine inklusive Kindertagesstätte zu werden. Als einen ersten Schritt haben wir seit September 2012 zwei sog. „integrativ geführte Gruppen“ eingerichtet. Die Umsetzung erfolgte mit einer Reduzierung der Anzahl der Kinder und drei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe.

Drei bis vier Plätze (je nach Bedarf) sind für Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf aufweisen, vorgesehen.

Unsere inklusive Pädagogik hat ihre Wurzeln im gemeinsamen Leben und Lernen von Kindern. Dies bedeutet den Blick auf die Kinder in ihrer Einmaligkeit und Vielfalt auszurichten:

- ethnisch-kulturelle Herkunft
- religiöse Glaubensausrichtung
- Geschlechtszugehörigkeit
- körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung
- unterschiedliche Bindungserfahrungen
- individuelle Lebenslage

9 Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

9.1 Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch ist von Geburt an einmalig und einzigartig!

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Ganz individuell setzt es sich mit seiner Umwelt auseinander, ist neugierig, von sich aus aktiv und wissbegierig. Als soziales Wesen ist das Kind auf Beziehung ausgerichtet.

Aus diesem Bild vom Kind ergibt sich für uns, dass wir dem Kind gegenüber sehr aufmerksam und wertschätzend sind. Außerdem respektieren wir die Individualität jedes Kindes und berücksichtigen auch den geschlechtsbewussten Umgang von Mädchen und Jungen.

Durch ein breites und vielseitiges Bildungs- und Lernangebot begleiten und unterstützen wir das Kind in seiner Entwicklung. Unterschiedliche Herausforderungen sind notwendig, damit es sich in seiner Einzigartigkeit entfalten kann. In respekt- und verständnisvollem Umgang miteinander geben wir dem Kind Orientierung, indem wir Grenzen setzen und klare Standpunkte beziehen.

Bildung ist für uns ein sozialer Prozess und keine bloße Wissensvermittlung.

Die Grundlage elementarer Bildung ist die Wahrnehmung mit allen Sinnen, die Bewegung und das Spiel.

Bildung findet im Kontext (*Zusammenhang*) statt, an dem sich neben dem Kind auch wir Fachkräfte und die Eltern beteiligen. So begleiten wir die Lernprozesse des Kindes durch Gespräche und Beobachtungen und beziehen die Eltern mit ein.

Unser Tagesablauf ist geprägt von gezielten Lernangeboten und Freispielphasen.

Dem Spiel kommt in unserer Kindertagesstätte St. Theresia eine grundsätzliche Bedeutung zu. Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Als „neugieriger Forscher“ sucht es immer wieder neue Herausforderungen und begreift mit allen Sinnen Gegenstände, sein Umfeld, Erlebnisse, Geschehnisse und seine Welt um sich. Kindliches Spiel kann lustvoll, freudig, ernst und tiefgründig sein.

Eine sinnvoll vorbereitete Umgebung wie Raum, Spielangebot, Platz, Material usw. ermöglicht dem Kind selbstbestimmtes Spielen: es entscheidet mit was und mit wem es spielen will. Auch Zeit und Tempo bestimmt es für sich selbst.

Während des Spiels steht die Erzieherin als Ansprech- und Spielpartnerin zur Verfügung, gibt Hilfestellung, Anregungen und erarbeitet mit dem Kind gemeinsam sinnvolle Regeln. Durch gezieltes Beobachten ist es der Erzieherin möglich das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, zu fordern, zu fördern und zu stärken.

Spiel ist Lernen!

Das Kind lernt allein oder in Gemeinschaft mit anderen und erwirbt dabei vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten: soziale, emotionale, motorische und kognitive Kompetenzen. Daher ist es auch unser Ziel, die Lernfreude des Kindes zu unterstützen.

9.2 Unsere pädagogischen Ziele

Das Kind fühlt sich in unserer Einrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Ausgehend von den Grundbedürfnissen des Kindes nach sozialer Eingebundenheit, Eigenständigkeit (Autonomie) und Kompetenzerleben gestalten wir mit den Kindern unseren Tagesablauf und unsere Räumlichkeiten. Im täglichen Umgang miteinander schaffen wir eine offene Atmosphäre.

Das Kind bildet seine persönlichen Fähigkeiten weiter aus.

Wir legen großen Wert darauf, die Stärken und Begabungen der Kinder hervor zu heben. Nur wenn das Kind sich selbst und seine Fähigkeiten kennt, kann es sich zu einer selbstbewussten, selbstsicheren und starken Person entwickeln. Das Kind wird bei uns dazu angehalten aus eigenem Antrieb und Interesse heraus, Dinge zu erforschen sowie persönliche und soziale Grenzen zu erfahren. Über die Sinnesorgane nimmt das Kind verschiedene Informationen auf, welche die Gedächtnisleistung anregen. Wir unterstützen dabei das Kind, seine Eindrücke zu verarbeiten, Probleme zu lösen und kreativ zu denken. Wir fordern das Kind gezielt heraus, seine motorischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Ebenso ist es wichtig, dass das Kind seinen Körper gesund hält.

Das Kind entwickelt Kompetenzen, die es zum Handeln im sozialen Zusammenleben braucht.

Um am Leben in unserer demokratischen Gesellschaft erfolgreich teilhaben zu können, benötigt das Kind verschiedene Fähigkeiten. Es lernt bei uns zu kommunizieren, Konflikte fair zu lösen, kooperativ zu handeln sowie seine Meinung zu vertreten. Ein respektvoller Umgang miteinander und Einfühlungsvermögen helfen dem Kind dabei, gute Beziehungen zu seinen Mitmenschen aufzubauen. Weiterhin vermitteln wir dem Kind, Verantwortung für sich selbst, für Andere sowie für Umwelt und Natur zu übernehmen. Wir leben dem Kind Werte vor und stärken es darin, seinen Mitmenschen unvoreingenommen und verständnisvoll zu begegnen.

Das Kind fühlt sich durch den christlichen Glauben angenommen, getragen und gehalten...

...indem wir ihm ein positives Gottesbild vermitteln. In täglichen Ritualen, Festen und Feiern leben wir unseren Glauben und erfahren Vertrautheit und Geborgenheit. Wir achten die Schöpfung und sind offen für andere Religionen.

Kinder und Eltern erleben unsere Kindertagesstätte als „Ort der Begegnung“

Verschiedene Gruppen und Gruppierungen sind in unserer Einrichtung willkommen. Durch diese Öffnung nach außen findet Vernetzung statt: wir knüpfen Kontakte, wir lernen uns gegenseitig kennen, entwickeln Verständnis füreinander.

Zwei zentrale Basisfähigkeiten, die uns lebenslang begleiten, möchten wir aus unseren Zielen herausgreifen und nochmals näher darstellen, weil sie wesentliche Grundkompetenzen sind.

9.3 Lernmethodische Kompetenz - Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz (Fähigkeit) oder auch „Lernen, wie man lernt“ sind die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes (gewolltes) Lernen.

Die lernmethodische Kompetenz baut auf vielen Basiskompetenzen/fähigkeiten wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Eigenmotivation, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit usw. auf, bündelt und verknüpft diese.

Lernen findet im sozialen Kontext (*Zusammenhang*) statt (Familie, Kita, Freunde usw.)

Das Kind erlebt bewusst und tauscht sich mit anderen aus, dass es lernt, was es lernt und wie es gelernt hat. Dies nennt man auch den sog. metakognitiven Ansatz, damit ist gemeint: über das Lernen nachdenken und reflektieren.

- Das Kind kann einen Bezug herstellen zwischen den Lernsituationen in der Kita, in denen es Wissen und Fähigkeiten erwirbt und anderen Situationen, in denen es das Gelernte abrufen, einsetzen und anwenden kann. Dabei knüpft es an Vorwissen und bisherige Lernerfahrungen an.
- Das Kind erkennt, dass verschiedene Aktivitäten das gleiche (Projekt) Thema betreffen. Wenn das für das Kind nicht erkennbar und nachvollziehbar wird, dann bleiben die einzelnen Teilaspekte für das Kind unverbunden und es erschließt sich der Sinn und Zusammenhang nicht.
- Das Kind erkennt, dass Lernen nicht nur Handlung, sondern auch der Erwerb von Wissen bedeutet. Nur auf dieser Grundlage wird für das Kind verständlich, dass es möglich und nötig ist, auf das eigene Lernen Einfluss zu nehmen und es zu steuern.

Die Rolle des Erwachsenen ist dabei, dem Kind wieder zu spiegeln und mit ihm gemeinsam zu hinterfragen: wie habe ich gelernt, was habe ich gelernt, was musste ich dafür tun usw. Ebenso ist es wichtig, viele Gelegenheiten für selbsttätiges und forschendes Lernen zu bieten, eigenständiges Erarbeiten von Erklärungen ermöglichen, so oft wie möglich dem Kind die Steuerung seines Lernens, seines Vorgehens und seines Tempos zu überlassen.

Es ist wichtig, das Kind anzuregen, seine Denkprozesse zu erweitern z. B. Problemstellungen vorzugeben, Fragen zu stellen und zum Fragen zu ermuntern, zum Nachdenken anzuregen, Vorschläge zu unterbreiten, keine Lösungen vorzugeben, Fehler zu zulassen, Aufgaben zunehmend schwieriger und komplexer zu gestalten usw. Unter anderem setzen wir dies in unseren pädagogischen Leistungen um: Raumgestaltung, Könnerbuch mit Lerngeschichten, Beteiligung am Bildungs- und Alltagsgeschehen in der Gruppe/Gesamteinrichtung, Gesprächen, Kinderkonferenzen usw.

9.4 Resilienz

Resilienz ist eine wichtige Basiskompetenz (Basisfähigkeit) und meint damit: Widerstandsfähigkeit. Sie ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen (individuellen), familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Das Gegenteil ist die persönliche Verwundbarkeit, Verletzbarkeit oder Empfindlichkeit (Vulnerabilität) und damit eine erhöhte Bereitschaft, psychische Störungen und Erkrankungen wie antisoziales und aggressives Verhalten, Ängste und Depressionen zu entwickeln.

Die positive Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern.

Was genau ist nun Resilienz?

„Resilienz ist

- die Fähigkeit, den Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren
- die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten
- die Fähigkeit, sich zu wehren
- die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern
- die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten
- die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen
- der Wille zu überleben
- die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen

Resilienz führt schließlich dazu, dass Menschen am Morgen im Spiegel ein fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges Ich sehen.“ (Doubek 2003)

Eigenschaften, die Kinder brauchen, um stark zu sein, gilt es zu unterstützen, zu fördern und zu bestärken: Beziehungsfähigkeit, Eigenantrieb, Glaube, Hoffnung, Selbständigkeit, Fantasie, Kreativität, Unabhängigkeit, Distanz, Humor, Kraft, Entschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Aufrichtigkeit, Mut, Einsicht, Reflexion.

Diese Eigenschaften greifen wir beim Erreichen unserer pädagogischen Ziele und in unserem Bildungs- und Erziehungsverständnis auf.

Das Kind ist fähig und kompetent, seine Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen, es verfügt über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Dies gelingt ihm umso besser, wenn es in seinem Bewältigungsprozess und in der Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt wird. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen daher im Mittelpunkt.

Ein Kind, das den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistert, geht aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schafft günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Je mehr Entwicklungsaufgaben dem Kind gelingen, umso mehr stabilisiert sich seine Persönlichkeit. Es lernt mit steter Veränderung und Belastung in seinem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu begreifen.

10 Unsere pädagogischen Leistungen

Mit einem umfassenden Leistungsangebot in Bezug auf Bildung – Erziehung – Betreuung der Kinder werden die pädagogischen Ziele der Kindertagesstätte im erzieherischen Alltag umgesetzt. Im besonderen Maße eignet sich die Projektarbeit, um verschiedene Förderbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes gut umzusetzen. Regelmäßige Kinderkonferenzen sichern z. B. den Anspruch auf Mitsprache und Mitentscheidung (demokratische Teilhabe) der Kinder.

- Abwechslungsreicher Tagesablauf (Wechsel zwischen freiem Spiel und strukturierten Lernsituationen)
- vielfältige Möglichkeiten zum Freispiel
- pädagogische Angebote in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe:
 - Sprache (gezielte Sprachförderung: Vorkurs Deutsch, Förderung des phonologischen Bewusstseins, regelmäßige Büchereibesuche mit Medienausleihe, Literacy)
 - Mathematische Bildung (Zahlen, zählen, Mengenerfassung, Formen, Messvorgänge)
 - Naturwissenschaftliche technische Bildung (z. B. Experimente)
 - Ästhetische Bildung (kreatives Gestalten)
 - Musikalische Bildung (Liedgut, Begleiten mit Rhythmusinstrumenten, Chor)
 - Religiöse und ethische Bildung (Rituale, kindgemäße Gottesdienste, Kirchenfeste...)
 - Umweltbildung (Naturbegegnungen, Waldtage, Umweltschutz – verantwortungsvoller Umgang mit der Natur, Umgebung)
 - Bewegungsförderung und Sport (Turnen, Rhythmik, Bewegungsbaustelle, wenn möglich – tägliche Bewegung im Außenspielgelände)
 - Gesundheitliche Bildung (kindgerechte und abwechslungsreiche Mittagsmahlzeiten, monatliches gesundes Frühstück, Hygiene- und Pflegemaßnahmen)
- anregungsreiche Raumgestaltung und Materialauswahl
- prozessorientierte Projektarbeit
- regelmäßige gruppenübergreifende Angebote
- gruppenübergreifende Spielbereiche
- Exkursionen und Ausflüge
- Beteiligung durch Kindergesprächsrunden (Kinderkonferenzen und Kinderparlament)
- entwicklungsbezogene Fördermaßnahmen (z. B. für entwicklungsverzögerte oder gut begabte Kinder)
- förderliches Erziehverhalten
- kinder- und familienfreundliche Feste und Feiern

11 Beobachtung, Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die regelmäßige Beobachtung der Kinder mittels strukturierter Beobachtungsbögen sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können.

Für Kinder ab 3,5 Jahren verwenden wir den Beobachtungsbogen „Kompik“ (Kompetenzen und Interessen von Kindern).

Für Kinder ab 4 Jahren verwenden wir zudem den Beobachtungsbogen „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

Bei Kindern mit Migrationshintergrund überprüfen wir Sprachverhalten und Interesse an Sprache anhand des „Sismik“-Bogens.

Die genannten Beobachtungsbögen und deren Auswertung sind die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgepräch zwischen der Erzieherin und den Eltern.

Das Entwicklungsgespräch stellt einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Kindertagesstätte und Familie sicher und garantiert die optimale Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Kindertagesstätte.

Des Weiteren wird zu Beginn der Kindergartenzeit für jedes Kind ein sog. „Könnerbuch“ angelegt. Hier werden Arbeiten der Kinder gesammelt und die Entwicklungsphasen des jeweiligen Kindes dokumentiert. Es ist für die Kinder und deren Eltern jederzeit zugänglich und kann eingesehen werden. An der Pflege und Gestaltung des Könnerbuches arbeiten die Kinder aktiv mit.

12 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

12.1 Ziele unserer Elternarbeit

- Wir begleiten und unterstützen Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder.
- Die Eltern sind über die Entwicklung ihres Kindes und über die Arbeit in unserer Einrichtung informiert.
- Wir bieten den Eltern die Möglichkeit aktiv am Geschehen in unserer Kindertagesstätte mitzuwirken.

Mit dem Jugendamt Neustadt arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen zusammen: Jugendamt als Rechtsaufsichts- und Bewilligungsbehörde, mit der Fachberatung des Jugendamts und mit dem Allgemeinen Sozialdienst (hier auch Vernetzung im Rahmen der Kindeswohlgefährdung).

Zusammenarbeit mit der Kommune findet statt in allen Belangen, die die Kindertagesstätte betreffen, sowohl finanzieller als auch organisatorischer Art.

Es bestehen Kooperationen mit verschiedenen Fachakademien für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege Neustadt.

Wir arbeiten außerdem eng mit der Fachberatung für Kindertagesstätten des Trägerverbandes (Caritas der Diözese Regensburg) zusammen und sind Mitglied im Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. sowie Mitglied im KTK (Bundesverband Kath. Tageseinrichtungen für Kinder).

14 Gestaltung, Planung und Umsetzung unseres Bildungsauftrages

14.1 Gestaltung

Der Kernprozess der Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den ständigen Dialog aller Beteiligten nachhaltig gefördert und gesichert.

Das Aufnahmegespräch zu Beginn der Kindergartenzeit, die regelmäßige Beobachtung, jährliche Entwicklungsgespräche und bei Bedarf gegebenenfalls auf Wunsch der Eltern vermittelte Einzelfördermaßnahmen dienen dazu, den Austausch zu strukturieren und so intensiv wie möglich zu gestalten.

14.2 Planung

Der Prozess der Planung erfolgt durch folgende Maßnahmen:

Im Rahmen der Jahresplanung werden wichtige Termine festgelegt, die sich am Kirchenjahr und an den Jahreszeiten orientieren.

In regelmäßigen Abständen finden thematische Planungen statt, die die Interessen der Kinder aufgreifen.

Im Rahmen von wöchentlichen Planungen z. B. in Gruppen- oder Projektteams wird das Thema jeweils an den Stand der Gruppe angepasst und differenziert ausgearbeitet. Bei der gesamten Planung werden kurzfristig auftretende Ereignisse berücksichtigt. Die regelmäßigen Reflexionen der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam ermöglichen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Gruppensituation.

14.3 Umsetzung

Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf, dass sich jedes Kind in unserer Kindertagesstätte wohlfühlt und sich aktiv an der Gestaltung des gemeinsamen Alltags beteiligt.

Der Kinderbeobachtungsbogen, freie Beobachtung und Reflexion des Gruppengeschehens insgesamt, sowie vielfältige Elterngespräche (z. B. Tür- und Angelgespräche) helfen uns dabei, heraus zu finden inwieweit dies gelingt.

15 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Wir überprüfen die Zielerreichung unserer Arbeit regelmäßig und suchen nach möglichen Verbesserungsmöglichkeiten.

Folgende Merkmale spielen für uns eine besondere Rolle und werden von uns systematisch bewertet:

- Die Entwicklung der Kinder in Bezug auf alle pädagogischen Ziele schätzen wir durch gezielte Beobachtungen anhand eines Kinderbeobachtungsbogens ein. Außerdem befragen wir die Eltern bezüglich ihrer Einschätzung.
- Die Zufriedenheit der Kinder mit unserer Arbeit erheben wir durch regelmäßige Kinderkonferenzen.
- Die Zufriedenheit der Eltern erheben wir durch Elternbefragungen im Rahmen von Elterngesprächen und mittels Fragebögen.

16 Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität der Kindertagesstätte setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen voraus.

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit.

Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
- regelmäßige, themenbezogene Teamfortbildungen mit externen Referenten
- Gruppensupervisionen
- aktive Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen
- kontinuierlicher Austausch im Team
- jährliche Mitarbeitergespräche

Die Führung der Mitarbeiterinnen erfolgt durch einen kooperativen Führungsstil. Die Leitung sieht ihre Aufgabe darin, die Qualität des Miteinanders zu fördern. Sie unterstützt begleitend, motivierend, ermutigend und aufbauend die Einheit des Teams.

17 Öffentlichkeitsarbeit

Beim Aufnahmegespräch wird den Eltern auf Verlangen die Konzeption unserer Kindertagesstätte ausgehändigt.

Darüber hinaus liegt sie in den Gruppen und der Einrichtung zur Einsicht aus. Die Konzeption wird jährlich aktualisiert und bei Bedarf überarbeitet, spätestens jedoch nach zwei Jahren.

Flyer mit Kurzinformationen liegen bei öffentlichen Stellen und Behörden, in der Pfarrgemeinde und der Kindertagesstätte aus.

Im Internet kann die Konzeption unter anderem auf der Homepage unserer Kindertagesstätte St. Theresia unter www.kita-st-theresia.de eingesehen werden.

Ebenso sind hier aktuelle Informationen, Termine, Veranstaltungen usw. zeitnah veröffentlicht.

Öffentliche Veranstaltungen, Termine und Berichte unserer Einrichtung werden in der Tageszeitung, im Mitteilungsblatt und Homepage der Pfarrei und im Stadtanzeiger der Stadt Grafenwöhr veröffentlicht.



18 Impressum

Träger der Kath. Kindertagesstätte St. Theresia:

Kath. Kirchenstiftung Hl. Dreifaltigkeit
Kirchenverwaltungsvorstand:

Herr Pfarrer Bernhard Müller
Kerschensteinerstr. 1
92655 Grafenwöhr

Tel. 0 96 41 / 22 39

E-Mail: grafenwoehr@bistum-regensburg.de

Herausgeber: Kath Kindertagesstätte
St. Theresia
Am Alten Weg 3
92655 Grafenwöhr

Tel. 0 96 41 / 22 56

E-Mail: post@kita-st-theresia.de

Verantwortlich für den Inhalt: Martina Müller, Leiterin und das Team der Kita

Die Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages.

Nächste Überarbeitung: Juli 2015

Grafenwöhr, 1. August 2014

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Leiterin